



AKUPUNKTUR

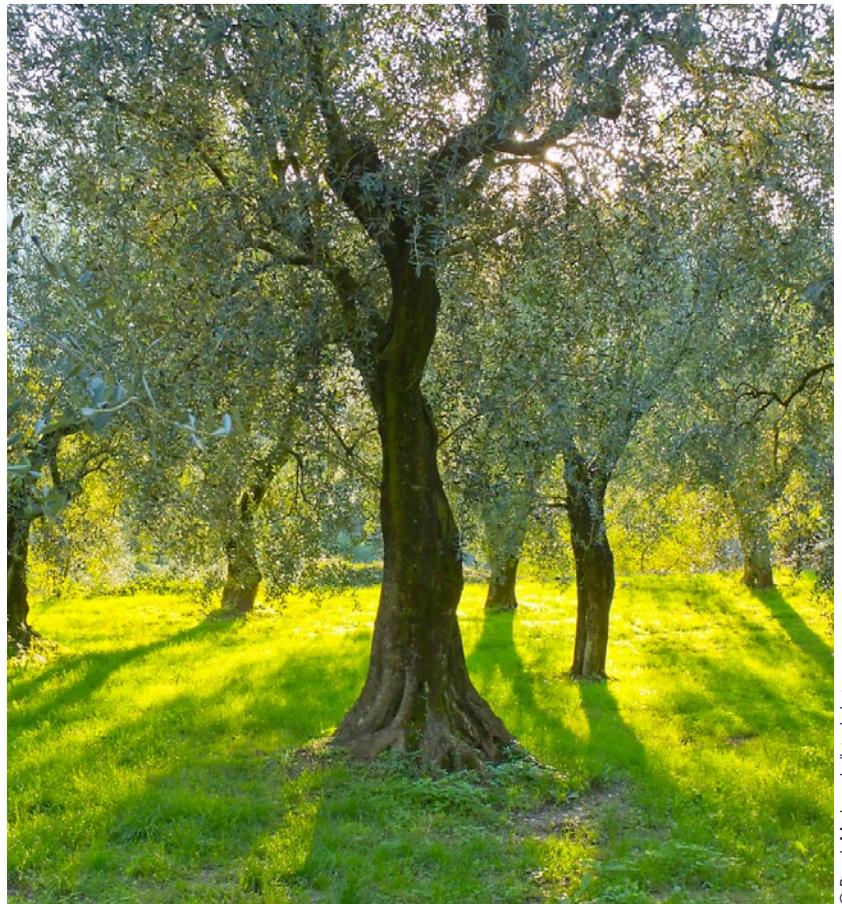
4/2013

Auch online lesen unter www.akupunktur-patienten.de

Liebe Patientin, lieber Patient,

warum interessieren Sie sich für Akupunktur? Weil Sie von Erfolgen gehört haben – im nahen Familienkreis, von Bekannten oder aus der Presse? Vielleicht haben Sie auch selbst schon mit dieser Therapieform Bekanntschaft gemacht und sich von der Wirkung überzeugen können. Schön, dass die Wissenschaft immer mehr Beiträge und Nachweise für die Wirksamkeit der Methode liefert – sie erhält damit immer mehr ihren ganz offiziellen Stellenwert in der so genannten Schulmedizin.

Vielleicht wird es bald so sein, dass jeder Schulmediziner genau einschätzen kann, ob und wann eine Akupunkturbehandlung in Ihrem speziellen Fall sinnvoll sein könnte. Im Idealfall wird er Sie dann an einen Akupunkturspezialisten weiterverweisen.



Der Olivenbaum galt den antiken Griechen als heilig

© Pavel_Markevych / iStockphoto.com

Editorial / Impressum	S. 2
Europäische Bitterstoffe in der TCM: Pflanzliche Bitterstoffe stärken Lebenskraft und Immunsystem	S. 3
Mundgesundheit – allgemeine Gesundheit	S. 7
Vorschau	S. 8

Hippokrates, der Vater der Medizin: lasst eure Nahrungsmittel eure Heilmittel sein!

Hippokrates hat Recht: wir haben heute bei der nie da gewesenen Lebensmittelvielfalt mehr Möglichkeiten als je zuvor, uns gesundheitsfördernd zu ernähren. Aber andererseits auch krankheitsfördernd!

Besonders positiv für unser Wohlergehen sind Bitterstoffe, da wir durch den Verzehr von zu viel Süßem, Salzigem und Saurem die Geschmacksrichtung des Bitteren üblicherweise vernachlässigen. Allein dadurch kann der Organismus schon in ein Ungleichgewicht geraten, da zu den Geschmacksrichtungen nach der Weisheit der Traditionellen Chinesischen Medizin jeweils Organsysteme unseres Körpers zugeordnet sind.

Schon in den Rezepten des Mittelalters (Hildegard von Bingen wegen ihrer Klosterheilkunde oft als erste deutsche Ärztin bezeichnet) wurden heimische Bitterkräuter für Anregung und Regulation der Verdauung empfohlen. Gemüse war damals deutlich reicher an Bitterstoffen, denn aus heute gebräuchlichen Gemüsesorten und anderen Nahrungsmitteln ist zugunsten eines süßeren Geschmacks der Großteil der Bitterstoffe herausgezüchtet worden.

„Bitterer Tee, mit Wohlwollen dargeboten, schmeckt süßer als Tee, den man mit saurer Miene reicht“ ein schönes chinesisches Wort, durchaus mit Bedeutung.

Schwerpunktthema dieser Patientenzeitschrift sind unsere guten in Europa bekannten Bitterstoffe, ich wünsche eine interessante Lektüre.

Ihr Prof. mult. h.c. VRC Dr. Frank Bahr

F. Bahr



Prof. mult. h.c. VRC Dr. Frank Bahr
Präsident der DAA

© Foto: privat

München
E-Mail: bahr@akupunktur.de

Die Patientenzeitschrift Akupunktur wird herausgegeben und verlegt von der Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V., München.

Koordination und Objektleitung:

Dr. Susanne Beyersdorf, Eichhalde 46, 79104 Freiburg,
Susanne.Beyersdorf@gmx.de

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts (v.i.S.d.P.):

Prof. mult. h.c. VRC Dr. med. Frank R. Bahr, Präsident der DAA e.V.

Redaktion, Bild und Text:

Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.
Osserstraße 40, 81679 München

Produktion:

Schmidt Media Design, Plumserjochstraße 7, 81825 München
www.schmidtmedia.com

Erscheinungsweise: Quartalsweise

Copyright: Jeder Patient, jede Patientin kann für private Zwecke die Onlinezeitschrift unter www.akupunktur-patienten.de lesen, ausdrucken, herunterladen und auch vervielfältigen. Für gewerbliche Zwecke gelten die Bestimmungen des Urheberrechts, insbesondere ist die vorherige Zustimmung der Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V. notwendig.

Wichtiger Hinweis: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann von der Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V. keine Gewähr übernommen werden. Jeder Benutzer ist angehalten, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in dieser Zeitschrift abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Autoren und Herausgeberin appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten der Herausgeberin mitzuteilen.

Europäische Bitterstoffe in der TCM: Pflanzliche Bitterstoffe stärken Lebenskraft und Immunsystem

Unsere moderne Ernährung ist arm an Bitterstoffen geworden. Aus unserer Gemüsesorten ist der natürliche Bitterstoffgehalt durch Züchtung reduziert worden, damit das Gemüse den Konsumenten besser schmeckt. Die natürliche Balance der fünf Geschmacksqualitäten (scharf, süß, sauer, bitter, salzig) ist in unserer modernen Nahrung nicht mehr gegeben. Der Mangel an Bitterstoffen wirkt sich jedoch nachteilig auf unsere Gesundheit aus.

Bereits im Mittelalter wussten die Menschen, dass manche Heilpflanzen aufgrund ihres hohen Gehaltes an Bitterstoffen eine wohltuende Wirkung auf die Gesundheit haben.

Heutige wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass bitter schmeckende Pflanzenstoffe durch ihren reichen Gehalt an Flavonoiden und Polyphenolen entzündungshemmend oder vorbeugend wirken (z.B. bei Herz-Kreislaufkrankungen). Wermutblätter, Enzianwurzeln oder Löwenzahnkraut können aber bei Müdigkeit beleben und bei geistiger und körperlicher Tätigkeit aktivierend wirken.

Bitterstoffe sind Vitalstoffe, die vor allem auf das Verdauungssystem und den Stoffwechsel des Menschen positive Wirkung haben. Sie sorgen dafür, dass die Verdauungssäfte fließen, Enzyme ausgeschüttet und Entgiftungsvorgänge angeregt werden. Ein gut funktionierendes Verdauungssystem sowie eine gesunde Darmflora sind die besten Voraussetzungen für eine intakte Immunabwehr. Bitteres zügelt den Appetit und hält den Insulinspiegel niedrig – beides bewirkt ein schnelleres Sättigungsgefühl und verhindert so, dass wir zu viel essen. Bitterstoffe können auch als Antioxidantien fungieren und so die Zellen vor der Schädigung oxidativ wirksamer freier Radikale schützen.

In der TCM haben Bitterstoffe eine lange Tradition und sind fester Bestandteil in ausgewogenen Ernährungskonzepten. Der bittere Geschmack ist dem Element *Feuer* und somit der Hitze, dem Intellekt, dem Handeln, der Freude, dem Lachen und dem Wachstum zugeordnet.

Die TCM-Qualitäten der Bitterstoffe im Überblick:

Die bittere Qualität stärkt das Feuerelement und tonisiert die zugeordneten Meridiane *Herz, Dünndarm, Milz/Pankreas, Dreifacher Erwärmer*. Das *Feuer* ist das Element, aus dem die Magie des Lebens herausströmt. Die Stärke eines Menschen, der ein ausgeglichenes Feuer in sich brennen lässt, ist, dass er mit Lebensfreude und einem friedlichen, offenen Herzen motiviert durch das Leben geht.

Der Schwerpunkt des Bitteren liegt auf seinem Fülle beseitigenden, nach unten bewegenden und trocknenden Effekt. Die bittere Geschmackskraft senkt die Energie ab, bindet auszuleitende Stoffe und führt sie dem Darm zur endgültigen Ausscheidung zu. Das Bittere klärt die Zellzwischenräume, klärt und leitet stoffliche Ablagerungen, unreine Säfte, Feuchtigkeit und Schleim aus. Somit kann die Kommunikation zwischen den Zellen wieder reibungslos funktionieren, das eigene Potential kann wieder besser genutzt werden. Die bittere Geschmacksenergie diszipliniert den Geist und stellt die Kommunikation zwischen Körper, Seele und Geist wieder her. Zuviel Bitteres trocknet das Gewebe aus und kann zu Brechreiz führen.

In der europäischen Heiltradition, vor allem auch in der europäischen Klosterheilkunde hat die Anwendung von pflanzlichen Bitterstoffen eine fest verankerte Tradition. Auch heute noch beliebte traditionelle Amara-Rezepturen zeugen von deren gesundheitlicher Relevanz und sollten daher nicht in Vergessenheit geraten.

Aus westlicher Sicht beruht das breite therapeutische Spektrum pflanzlicher Bitterstoffe auf ihrer anregenden und stärkenden, dabei gleichzeitig entspannenden und beruhigenden Wirkung auf den menschlichen Organismus.

Bitterstoffe aus Sicht der europäischen Kräuterheilkunde:

- haben verdauungsfördernde Wirkung, unterstützen das gesunde Darmmilieu (Darmflora), sie aktivieren die Schleimhäute des Verdauungstraktes, halten diese beweglich, elastisch und basisch. So werden Nährstoffe und auch Vitamine besser aufgenommen,
- unterstützen die Stoffwechsellastung, bzw. die Toxinausscheidung,
- mildern auch Krämpfe, Unruhe und Stress im Zusammenhang mit Verdauungsstörungen und verbessern die Kreislauffunktion,
- helfen bei Verstopfung und Blähungen,
- straffen schlaffes Bindegewebe,
- wirken lindernd bei Reizmagen, Reizdarm,
- stärken die Nervenkraft,
- unterstützen aktiv die Entsäuerung des Bindegewebes,
- mobilisieren die Abwehrkräfte. Sie aktivieren die Darm-schleimhaut, in der mehr als 80% des körpereigenen Immunsystems lokalisiert sind, sodass eine trainierte



© mashatuba / istockphoto.com

Olivenblätter - auch ein Symbol des Friedens

Pflanzliche Bitterstoffe in der Tradition der Klosterheilkunde

Bezeichnenderweise gedeiht gerade in Europa eine Vielzahl von Heilpflanzen mit hohem Bitterstoffgehalt. Die Klosterheilkunde hat über viele Jahrhunderte qualitativ hochwertige und aufwendige Rezepturen für Bitterkrautmischungen bewahrt, die heute immer noch gerne angewendet werden. Historisch wurden diese Amara-Rezepturen meist, als „Elixier für ein langes Leben“ bezeichnet, sie wurden traditionelle nahezu als universelles Remedium eingesetzt um den gesamten Organismus stärken bzw. gesundheitliche Störungen zu lindern. Diese heimischen Heilpflanzen stehen dank des tradierten Heilwissens der Klosterheilkunde für eine lange und bis heute bewährte Tradition der Heilung in Sinne einer Traditionellen Europäische Heilkunde. Die heimischen Bitterkräuter und deren Wirkung sind inzwischen bereits gut wissenschaftlich aufgearbeitet und belegt. Für den Einsatz heimischer Kräuter sprechen viele Gründe: Herkunft und Qualität kann direkt nachgewiesen werden, lange Transportwege, bzw. Lagerhaltung können vermieden werden, die Pflanzen entstammen unserem unmittelbaren Lebensraum und ihre Anwendung hat sich traditionell über Generationen für die spezifischen gesundheitlichen Störungen unseres Kulturkreises bewährt.

Schleimhaut des Verdauungstraktes viel besser mit Krankheitserregern, Giften und Schlacken fertig wird,

- wirken blutbildend, verbessern die Eisenaufnahme und können so Anämien entgegenwirken,
- unterstützen einen gesunden Energiemetabolismus und sind natürliche Fatburner. Sie regulieren den Appetit, reduzieren Heißhunger und Lust auf Süßes und stellen ein natürliches Sättigungsgefühl wieder her, sie regen die Energieverbrennung an und tragen daher zur gesunden Gewichtsregulation bei,
- halten den Insulinspiegel niedrig und sorgen für eine gute Glukose-Homöostase,
- unterstützen den Hormonstoffwechsel bei Menstruationsbeschwerden, Krämpfen und Kopfschmerzen,
- wirken als natürliches „Anti-Aging-Mittel“ tonisierend auf Herz und Kreislauf, halten die Blutgefäße elastisch, fördern die Durchblutung von Gehirn, Haut und Geweben,
- bei Schwäche, Müdigkeit und Konzentrationsstörungen können Bitterstoffe, Denkvermögen und Psyche beleben. Sie haben allgemein tonisierende Wirkung bei Stress, Herzklopfen, Schlafstörungen, Unruhe, Schwitzen, in ihrer antidepressiven Wirkung geben sie neues Lebensfeuer (Burn-out-Syndrom).

Einige Beispiele für europäische Bitterkräuter:

Baldrian, Valeriana officinalis: beruhigt den Geist, wirkt krampflösend bei nervös bedingten Herz-, Magen- und Darmbeschwerden, schenkt Ruhe den Gedanken und inneren Frieden, fördern einen erholsamen Schlaf.

Entsprechung: Feuer, Herz, Yang, heiss, scharf, süß, bitter

Beifuss, Artemisia vulgaris: wärmt und reguliert den Energiefluss im unteren Erwärmer-Bereich, hilft zu entschlacken, wirkt krampflösend, unterstützt den weiblichen Zyklus, bringt Klarheit und innere Stärke.

Entsprechung: Feuer, 3E, Yang, heiss, scharf, bitter

Engelwurz, Angelica archangelica: verbindet die „Erde mit dem Himmel“, löst Krämpfe und Blockaden im oberen Bauchbereich, reguliert den Hormonhaushalt, Tonikum für Belastungssituationen, balsamisches Stärkungsmittel für Körper, Geist und Psyche.

Entsprechung: Erde, MP, Yang, warm, scharf, süß, bitter

Enzian, Gentiana lutea: Verdauungsschwäche, Störungen im Leber-Gallebereich, stoffwechselanregend, tonisierend bei Erschöpfung und Schwäche

Entsprechung: Feuer, Dünndarm Yin kalt bitter

Fenchel, Foeniculum vulgare: erneuert und verjüngt das Bauchgefühl, löst Krämpfe, fördert die Verdauung, löst Verbitterung, beruhigt wohltuend die gereizten Magen- und Darmschleimhäute

Entsprechung: Feuer, 3E, warm, süß, scharf

Lavendel, Lavandula officinalis: verbessert Denkfähigkeit und Konzentration, hat nervenstärkende Wirkung bei Nervosität verbunden mit Magenschwäche, Unruhezustände, Einschlafstörungen, nervöse Darmbeschwerden, unterstützt den Entzug von suchtbildenden Mitteln

Entsprechung: Feuer, 3E, Oberer Erwärmer, Yin, warm, bitter scharf

Kalmus, Acorus calmus: regt die Verdauung an, wärmt und entschleimt den Verdauungsbereich, regt die Säure-Basen-Regulation bei Gicht und Rheuma an, entschlackt und entgiftet

Entsprechung: Erde, Magen, Yang, warm, scharf, bitter

Liebstock, Levisticum officinalis: wärmt die Blase, harntreibend, schleimlösend, unterstützt die Stoffwechsellaktivierung bei Reduktionsdiäten, sowie die Entgiftungsleistung, aktiviert die Sinne (pflanzliches Aphrodisiakum)

Entsprechung: Wasser, Blase, Yang, heiss, bitter, süß, scharf, salzig, sauer

Löwenzahn, Taraxacum officinalis: galletreibend, appetitanregend, stoffwechselaktivierend, entzündungshemmend, entkrampfend, wichtiges Ausleitungsmittel zur Entgiftung über die Leber, löst emotionale Stagnationen, unterstützend bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten und bei chronischem Müdigkeitssyndrom aufgrund von mangelnder Leberenergie.

Entsprechung: Holz, Gallenblase, Yin, kühl, süß, bitter

Mariendistel, Carduus marianus: schützt und regeneriert die Leber, hemmt die Aufnahme von Toxinen, regt die Entgiftung an,

Entsprechung: Holz, Leber, Yin, heiß/neutral, salzig, bitter

Ein Segen, zu jeder guten Mahlzeit.

Bittersegen®

Kombination aus 20 erlesenen heimischen, chinesischen und indisch-ayurvedischen Kräutern und Gewürzen mit wertvollen natürlichen Bitterstoffen.



Kräuterbitter nach einer alten Klosterrezeptur
50 ml, Alkohol mind. 59% vol.

Beratungshotline:

☎ +49 (0) 8651 7620 630 ☎ +43 (0) 662 628 628 info@lifelight.com



Jetzt erhältlich:

Bittersegen Trüffel



Rosmarin, Rosmarinus officinalis: wirkt entkrampfend und durchblutungsfördernd, beruhigt das Verdauungssystem, erwärmt den gesamten „unteren Menschen“, kurbelt den Hormonstoffwechsel an, reguliert den weiblichen Zyklus, wirkt tonisierend auf Herz und Kreislauf, reguliert niedrigen Blutdruck, weckt die Lebensgeister, hilfreich bei Burn-out und Schwäche

Entsprechung: Feuer, 3E, warm, scharf, bitter

Schafgarbe, Achillea millefolium: bitteres Verdauungstonicum, unterstützt das Immunsystem, hormonregulierend, ausleitend, blutungsregulierend, krampflösend, entgiftend, blutflusshemmend, galletreibend, blähungswidrig, entzündungshemmend, antimikrobiell, dient dem inneren Selbstschutz.

Entsprechung: Erde, MP, Yin, bitter, süß, scharf

Tausendgüldenkraut, Centaurium erythraea: entspannt die Gallenblase, trennt das Reine vom Unreinen, harmonisiert die Schilddrüse, unterstützt die Toxinausleitung über die Leber, unterstützend bei nervöse Erschöpfung, steigert das Selbstwertgefühl

Entsprechung: Feuer, Dünndarm, Yin, kalt, bitter

Wermut, Artemisia absinthium: hilfreich bei Verdauungsstörungen und Nahrungsmittelunverträglichkeiten, als Tonicum bei Erschöpfungszuständen und in der Rekonvaleszenz, wirkt ausgleichend bei Menstruationsstörungen mit nervöser Anspannung und depressiver Verstimmung.

Entsprechung: Holz, Gallenblase, Yang, kühl, bitter, scharf

Olivenblatt – ein besonderes Geschenk der Natur an den Menschen

Einen besonderen Hinweis verdient die lange Heiltradition der Bitterstoffe aus dem Olivenblatt dessen bioaktiven Stoffe der Gesundheit des Menschen in ganz besonderer Weise dienen. Schon in der Bibel wird vom Olivenbaum als König der Bäume berichtet, dessen Früchte zur Speise und dessen Blätter zur Arznei dienen sollen. Das natürliche Abwehrsystem des Olivenbaumes beruht auf polyphenolischen Inhaltsstoffen, die in

besonders hohen Mengen in den Olivenblättern vorkommen. Diese Pflanzeninhaltsstoffe schützen nicht nur den Baum, sondern auch die Gesundheit des Menschen vor Viren, Bakterien, Pilzen und Parasiten. Sie unterstützen effektiv das Immunsystem, balancieren Fettstoffwechsel und Blutzucker und wirken wohltuend auf Blutdruck und Herzrhythmus. Die polyphenolischen Inhaltsstoffe, wie Oleuropein, Hydroxytyrosol, Elenolsäure etc. sind inzwischen gut untersucht und erweisen sich als antimikrobiell, antiviral, antibakteriell, antimykotisch, blutdruckregulierend, immunmodulierend, blutzuckersenkend, fettstoffwechselregulierend, LDL-cholesterinsenkend, entzündungshemmend. Als natürliche Energiequelle mobilisiert und unterstützt das Olivenblatt die Energiebildung im Körper in besonderen Belastungssituationen.

Pflanzliche Bitterstoffe zur aktiven Gesundheitspflege

Bei der Anwendung von Bitterkräutern ist darauf zu achten, dass diese auch bitter genossen werden sollen. D.h. bei der Anwendung als Tee sollte auf übermäßige Geschmackskorrekturen mit Zucker oder Honig verzichtet werden. Die Geschmacksrezeptoren der Mundschleimhaut, die dem Organismus die Bittersignale weiterleiten, machen bereits einen wesentlichen Teil der Wirkung aus.

Zu empfehlen sind Bitterstofftinkturen ausgereifter traditioneller Rezepturen, deren Gehalt an pflanzlichen Bitterstoffdrogen so fein aufeinander abgestimmt und ausgewogen ist, dass sich diese in ihrer regulierenden Wirkung potenzieren und synergistisch optimal entwickeln können. Die Rezepturen der Bittertinkturen sind durch die Mischung von Bitterkräutern und Begleitpflanzen gut verträglich und geschmacklich abgerundet.

Ulli Köstler

Humanenergetikerin,

diplomierte TEH-Praktikerin (Traditionelle Europäische Heilkunde),

Präsidentin NATURAKADEMIE,

Vorstand IGGMED (Internationale Gesellschaft für Ganzheitsmedizin)

Email: ulli.koestler@naturakademie.at

Mundgesundheit – allgemeine Gesundheit

Was hat die Operationsnarbe mit den Rückenschmerzen zu tun, die direkt danach auftreten? Oder der wurzelbehandelte Zahn mit der Allergie, die einfach auf kein Medikament anspricht? Was der Autounfall mit den Kopfschmerzen, die nicht mehr weggehen wollen? Und wieso heilt eine Knieverletzung nicht aus? Lesen Sie, wie Zähne und andere Störherde uns heimlich krank machen.

Ein Störherd kann, meist ohne dass wir das selbst erkennen können, Krankheit unterhalten oder auch entstehen lassen: z.B. Rheuma, Asthma, Allergien, Heuschnupfen, Kopfschmerzen und Migräne, Neurodermitis oder Rückenschmerzen.

Auch ein Gesunder kann Störherde mit sich herumtragen – er spürt nichts davon! Ein Störherd allein wirft einen nicht um, aber die nächste Belastung (Grippe, schweres Heben usw.) kann dem Körper dann bereits zuviel sein – und der Mensch wird krank. Störherde können z.B. Narben, chronische Entzündungen oder auch wurzelbehandelte Zähne sein.

Ach wie gut, dass niemand weiß

In der Regel ist ein solcher Herd „stumm“, das heißt er macht sich weder durch Schmerzen oder sonstige Zeichen bemerkbar. Nicht jede Narbe stört und nicht jeder wurzeltote Zahn muss entfernt werden. Allerdings geben häufig weder eine Laboruntersuchung noch ein Röntgenbild Auskunft darüber, ob ein Störherd vorliegt und wenn, wo er sich befindet.

Es gibt aber effektive naturheilkundliche Methoden, solche Störwirkungen zu erkennen: Über die Testmethoden der Ohrakupunktur nach Bahr und Nogier lässt sich feststellen, ob es Störherde gibt, wo sie genau sind, und wie stark sie stören. Hat ein Patient z.B. drei wurzelbehandelte Zähne, so kann der Arzt genau sagen, welcher der Zähne stört und die Krankheit auslöst. Er kann auch sagen, ob eine von mehreren Narben eine Störwirkung hat.



© Zurijeta / shutterstock



© PhotoDisc

Regulation des ganzen Menschen: Ausschalten von Störherden

Die meisten Herde lassen sich danach ausschalten und belästigen den Körper nicht mehr. Die Ausschaltung bzw. Entstörung geschieht über Nadeln in den Ohrreflexzonen, die zu der Narbe gehören. Zahnherde müssen oft vom Zahnarzt saniert werden. Es gelingt hier nur in wenigen Fällen, den Körper dazu zu bewegen, den Herd ohne Verluste auszuhalten.

Das Wichtigste der Testung ist es aber, dass von mehreren wurzelbehandelten Zähnen genau der eine als Störherd wirkende Zahn gefunden werden kann und nicht alle Zähne behandelt werden müssen. Für Kinder und nadelängstliche Patienten gibt es den Laser, der die gleiche Wirkung hat wie Akupunkturadeln.

Sich rundum besser fühlen

Meistens wird nach einer Störherdausschaltung nicht nur das Symptom besser, weswegen der Patient in die Praxis gekommen ist. Vielmehr wird er nach einiger Zeit feststellen, dass er auch „zufällig“ den ganzen Winter über nicht



© Foto privat

Störherdbehandlung mit Laser (schmerzlos)

krank gewesen ist, während alles um ihn herum gehustet und geschupft hat oder er bemerkt erfreut, dass im kommenden Frühling der Heuschnupfen, weswegen er gar nicht zum Arzt gegangen ist, ausbleibt oder viel milder ausfällt.

Eine Störherdausschaltung reguliert den ganzen Menschen, insbesondere wird die Energie in den Meridianen wieder zum Fließen gebracht, was eine wichtige Grundlage für Gesundheit darstellt. Besonders in hartnäckigen und lang-

wierigen Krankheitsfällen ist eine Störherderkennung und -behandlung oft der einzige Weg zu dauerhafter Heilung!
Weitere Infos: www.stoerherd.de

Dr. med. Beate Strittmatter
Ausbildungsleiterin der DAA e.V., München
66121 Saarbrücken
E-Mail: Strittmatter@t-online.de

© daimpoint/shutterstock

Vorschau auf Ausgabe 1/2014

**Hauptthema:
Blockierung der Mitte – burnout
programmiert?**



Weitere Patienteninformationen

In Deutschland:

Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.
Osserstraße 40, 81679 München, Tel.: 089/814 52 52, Fax: 089/820 009 29, kontakt@akupunktur.de,
www.akupunktur.de, www.akupunktur-patienten.de, www.stoerherd.de

In Österreich:

Österreichische Gesellschaft für Kontrollierte Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin (OGKA),
Glacisstraße 7, A-8010 Graz, Tel.: ++43 (0)316/37 40-50, Fax: -5055, office@ogka.at; www.ogka.at

In der Schweiz:

Schweizerische Ärztesgesellschaft für Akupunktur,
Chinesische Medizin und Aurikulomedizin, SACAM
Postfach 2003, CH-8021 Zürich, Tel.: ++41 (0)844 /200 200, Fax: ++41 (0)31 / 332 41 12, info@sacam.ch, www.sacam.ch